



SPIRITUELLES FENG-SHUI

Business Feng-Shui

Fallbeispiel aus der Praxis: Umbau Dental-Labor



Der Betrieb mit 6 Arbeitsplätzen, zwei Büroplätzen, Eßplatz und kleine Küche war in einem großen und zwei kleinen Nebenräumen untergebracht. Aus Platzgründen wurden alle Arbeits-tische an die Wand gestellt. Der Chef als auch die Mitarbeiter kehrten sich gegenseitig den Rücken zu. Der Chef hatte seinen Platz am Fenster, die anderen schauten an die Wand. Wenn Patienten kamen, konnten sie nicht gleich gesehen werden und so mussten sich diese erst irgendwie bemerkbar machen. Der Patientenplatz zum Farbangleichen der neuen Zähne befand sich in der Mitte des Werkraumes.

„Obwohl wir ein Team sein wollten, fiel es uns mit der Zeit immer schwerer einander anzunehmen. Es entwickelte sich Tratsch, Uneinsichtigkeit und Neid. Das Miteinander wurde immer mehr zum Gegeneinander, das Betriebsklima sank in den Keller. Außerdem störte mich an meinem Arbeitsplatz das Licht von vorne, so dass ich mich immer ganz unbequem zur Seite drehen musste, um konturenreicher zu sehen. Als schließlich eine Patientin, die zugleich eine gute Bekannte war, ihr Entsetzen über den Patientenplatz mitten im Werkraum offen zum Ausdruck brachte, fühlte ich mich vor den Kopf gestoßen, da ich mich doch immer mit sehr viel Feingefühl um meine Patienten gekümmert hatte,“ erzählte der Inhaber, Herr Weber, und meinte: „Da war mir klar, jetzt musste endlich etwas geschehen. Aber wie? Über die Empfehlung eines Freundes bekam ich Kontakt zu der Feng-Shui Expertin Ilse Renetzeder. Feng-Shui war mir neu und ich wusste nicht was ich davon halten sollte. Umso mehr war ich erstaunt, welch neue Perspektiven sie mir aufzeigte. Nach einem Tag intensiver Beobachtung des gesamten Arbeitsablaufes, der Kompetenzbereiche und der Räumlichkeiten hat Ilse Renetzeder den Ist-Zustand am Plan festgehalten und dokumentiert. Daraus entstanden dann einfühlsame Gespräche und schließlich ein neues, wunderbares Konzept. Wunderbar deswegen, weil es nicht auf starren Feng-Shui Regeln beruhte, sondern ganz individuell auf uns und unsere Situation zugeschnitten war“.

Die Arbeitsplätze wurden so konzipiert, dass sie nicht mehr miteinander verbunden waren. Jeder sollte jetzt seine Arbeit vom Anfang bis zum Ende selbst durchführen und so mehr Gefühl für Eigenverantwortung entwickeln. Durch die Eigenständigkeit der einzelnen Arbeitsplätze fühlt sich trotzdem keiner beobachtet. Nachdem alle Plätze gedreht wurden, sieht keiner mehr

eine Wand vor sich, alle schauen zueinander und in den Raum hinein und damit jeder den Eingangsbereich im Auge haben kann, wurde ein Spiegel entsprechend platziert. Der Werkraum wirkt jetzt geräumiger und großzügiger und die Lichtverhältnisse zum Arbeiten wurden optimiert. Die Wege des Einzelnen zu den verschiedenen Arbeitsbereichen sind geradliniger und klarer geworden, bis hin zum Sanitätsbereich geht keine Energie mehr verloren. Der hereinkommende Patient fühlt sich durch den freundlichen Kommunikationsplatz empfangen und hat über den Spiegel sofort persönlichen Blickkontakt, auch wenn der Schreibplatz im Empfangsbüro nicht besetzt ist. Der Patientenplatz wurde abgetrennt und mit eigener Technik und Waschbecken versehen. Die dort entstandene Ruhe wirkt sich sehr positiv auf die Beziehung Techniker - Patient aus. Beide fühlen sich jetzt sichtlich wohler, die Farbangleichungen sind weniger zeitaufwendig und verlaufen insgesamt erfolgreicher.



Die leichte hellgelbe Farbtrönung der Wände bringt Sonne in den Raum, der Holzboden wirkt behaglich und der erdige Farbton der Tische mit den persönlichen Accessoires laden zum Arbeiten ein.

SPIRITUELLES FENG-SHUI



Und für angenehme, gemeinsame Pausen sorgt der gemütliche Sitzplatz und die neue Teeküche. Das ist zwar untypisch für ein Labor, aber nicht weniger hygienisch als das gewohnte unpersönliche, distanzierte Weiss.

Beim Nachkontakt nach fast einem Jahr atmet Herr Weber erleichtert auf:

„Die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Ebenen unseres Seins ließen das Labor und uns so wachsen, dass es richtig Spaß macht zu Arbeiten. Ich merke erst im Nachhinein wie viel Mühe es mich früher immer gekostet hat, Harmonie in den Betrieb zu bringen. Jetzt läuft alles wie geschmiert, die Mitarbeiter sind umgänglich und die Patienten kommen gern.“

